

06120 14111
Tel. 06131/363711
michael@rybczynski.net
www.rybczynski.net
www.kreativurlaub.info
www.kalkofen.org

Mal- und Kreativurlaub:
Sommerakademie, Malerei, Druck- und Computergrafik,
Papierschöpfen, individuelle
Workshops nach Wunsch für 3 bis
4 Personen; Seitenberg, Polen

KULTUR-WELLNESS

Alexander Reiser
Venloer Straße 10
40477 Düsseldorf
Tel.: 0211-9388-450
Fax: 0211-9388-451
info@kultur-wellness.de
www.kultur-wellness.de

Mal- und Kreativreisen: Aquarell,
Acryl, Nano-Skulpturen-Workshop,
Enkaustik, Kreatives Schreiben,
Sprachkurse, eingebettet in
Wellness-Anwendungen; Castello
Rosso, Piemont; Finco son
Mercadal, Mallorca; Hotel
Bischofsschloss, Bodensee; Hotel
Villalba, Teneriffa; Landhotel
Herrenhaus Bohldorf, Rügen;
Schloss Spyker, Nationalpark
Jasmond Rügen; Villa Bellaria, Bad
Tölz

KUNSTHALLE EMDEN

Susanne Fleischer
Hinter dem Rahmen 13
26721 Emden
Tel. 04921 / 975071
kunsthalle@kunsthalle-emden.de
www.kunsthalle-emden.de

**Malreise: Jugendkunstreise (für
Jugendliche von 15-20 Jahren) mit
der Kunstschule ARTE FACT,
Besuch Kunsthalle Emden, Arbeit
in Ateliers**

Material- und Motivwahl auf Malreisen

**Ein ganz persönlicher Ein-
blick in die Arbeitsweise zum
Aquarellieren in freier Natur
aus Sicht des Malers.**

CHRISTIAN ECKLER

Fremde Länder, neue Städte, andersartig gekleidete Menschen, unbekannte Landschaften sind Inspiration für neue Sehweisen. Ihre bildnerische Umsetzung, die Auseinandersetzung mit neuen Themen, verlangt immer wieder nach anderen Lösungen und stoßen das Tor in neue kreative Sphären auf. Deshalb sind Malreisen für mich ein wesentlicher Faktor in meiner künstlerischen Laufbahn.

Um ein Motiv zu finden, das mich anspricht, bewege ich mich viel zu Fuß oder per Fahrrad. Außergewöhnliche äußere Umstände wie das Malen am Rand eines Gletschers oder in den Basaltklippen Lanzarotes können zur intensiven Auseinandersetzung mit einem Motiv anregen. Für solche Exkursionen benutze ich einen bequem

tragbaren 35-Liter-Rucksack, in den die gesamte, gewichtsoptimierte Malerausrüstung hineinpasst: In einer Plastikbox, deren Deckel mir beim Malen als kleiner Tisch für Wasser und Farben dient, befinden sich zwei Malkästen, ein Schwämmchen, einige Stifte und Klammern sowie Papiertaschentücher. Daneben steht ein sog. Gipserbecher aus dem Baumarkt (leicht und unzerbrechlich), in den ich eine Wasserflasche und die Pinselmatte mit den von mir bevorzugten Fehhaar-Pinseln (unglaubliches Farbspeichervermögen und hervorragende Spitze) stelle. Ein Kunstfaser-Flachpinsel - von meinen Kursteilnehmern „Häuserpinsel“ genannt -, mit dessen gerader Kante sich verführerisch leicht Architektur umsetzen lässt, stellt eine gute Ergänzung dar. Auf der dem Rücken zugewandten Seite des Rucksacks sind die Aquarellbögen zwischen 2-3 Malplatten (30x40 cm) geklemmt und mit Gummischnüren fixiert. Der Schnitt des Rucksacks sollte auf das Papierformat (28x38 cm) abgestimmt sein, das sich in meinem Fall aus dem Vierteilen der meisten handelsüblichen Aquarellbögen (300 g)



ergibt. Wer so wie ich mit sehr viel Wasser arbeitet, wird an Aquarellblöcken keine Freude haben, da das stark genässte Papier sich ausdehnt, durch die seitliche Leimung aber fixiert ist und sich deshalb wellt. Es empfiehlt sich deshalb das Papier auf eine Malplatte aufzuziehen, wofür es unterschiedliche Methoden gibt. Ich bevorzuge im Wesentlichen zwei Techniken: Das Aufstreichen des beidseits gründlich genässten Papiers mit einem Schwamm auf eine nichtsaugende Trägerplatte (z.B. Alu, Acryl oder Betoplan = beschichtetes, wasserfest verleimtes Sperrholz aus dem Baumarkt) und das Aufkleben

mit einer Eiweiß-Wasser-Mischung auf eine saugende Trägerplatte (Hartfaser, Span oder Sperrholz). Im zweiten Fall kann auch mit preiswertem 100 g Ingres-Papier gearbeitet werden. Die erste Methode lässt sich gut spontan vor Ort anwenden, bei der zweiten müssen die fertig bezogenen Platten mitgebracht werden. Je nach Vorhaben findet im Rucksack noch eine zweite Wasserflasche Platz und bei Bedarf ein Knirps als Regen- bzw. Sonnenschutz. Gute Rucksäcke haben außen zusätzliche Kompressionsriemen und Halterungen, an denen ein dreibeiniger, möglichst niedriger Falthocker zum

ART&GRAPHIC
magazine 48



Sitzen und ein Klapphocker als Maltisch (jeweils Alu-Gestänge mit Kunstfaserbespannung) befestigt werden können. Eine Alternative ist ein zur Staffelei umgebautes Fotostativ, um auch im Stehen arbeiten zu können.

Organisation und Leiten einer Malreise benötigt eine umfangreiche und gewissenhafte Vorarbeit. Dazu zählt vor allem das vorzeitige Erkunden von Motiven, die den unterschiedlichen Anforderungen und Fähigkeiten der Teilnehmer genügen müssen. Es empfeh-

len sich also Standorte, von denen aus sich mehrere Ziele bieten. Jeder Einzelne sollte dann seinen Platz unter folgenden Gesichtspunkten wählen:

- Reizt mich das Motiv?
- Kann ich das Motiv beherrschen?
- Ist der Blick auf das Motiv

- auch aus sitzender Position – wenn aus dieser gemalt wird – zufriedenstellend?
- Ist die Sitz- oder Standposition beim Malen im schwierigen Gelände über längere Zeit erträglich?
- Muss ich etwas unterlegen, damit der Maltisch horizontal steht?
- Habe ich auf Malkästen und Papier auch bei sich änderndem Sonnenstand die gleiche Beleuchtungssituation (Sonne/Schatten)?
- Kann ich alle Malutensilien von meiner Position aus gut und bequem erreichen?
- Sind alle Materialien gegen Abrutschen und starke Windstöße gesichert?
- Kann ich im Falle von einsetzendem Regen mein noch nasses Bild ggf. schnell in's Trockene bringen?
- Wenn nun der Malplatz eingerichtet ist, sollte man sich vor Beginn des Malens noch ein paar Fragen stellen:
- Was reizt mich an diesem Motiv?

- Welche Nebensächlichkeiten kann ich beim Malen weglassen, um diesen Reiz zu steigern?
- Gibt es Objekte im Motiv, deren Veränderung der Komposition dienlich sind?
- Welche Formen/Farben sollten als typisch beibehalten werden?
- Wo setze ich den Schwerpunkt auf dem Blatt, wo den Horizont?
- Welche Malweise entspricht meiner Stimmung und dem Motiv? Lasur- oder Primamalerei?
- Eignet sich das Motiv zum Einsatz anderer Malmittel (Ölpastell, Aquarellstifte, ...)?

Bei der Beschäftigung mit diesen Fragen entsteht langsam ein Bild vom Bild in mir. Dann erst beginne ich. Mit diesem Bild vom Bild, meinem Konzept, also, das sich während des Malprozesses gleichwohl verändern kann, finde ich auch den richtigen Zeitpunkt des Aufhörens.